

Zensus 2011

Seniorinnen und Senioren in Deutschland

Wie viele Seniorinnen und Senioren leben in Deutschland? Wie wohnen und leben sie? Wie viele Menschen arbeiten noch im Alter?

Mittels der Ergebnisse des Zensus 2011 können auf solche und weitere Fragen zu Seniorinnen und Senioren in Deutschland Antworten gefunden werden. Dieser Flyer zeigt eine Auswahl zentraler Ergebnisse des Zensus 2011 zu dem Thema.

Ziel des Zensus 2011 war eine grundlegende Bestandsaufnahme der Bevölkerung sowie des Gebäude- und Wohnungsbestandes in Deutschland zum Stichtag 9. Mai 2011.

Alle in diesem Flyer dargestellten Ergebnisse beziehen sich auf diesen Stichtag.

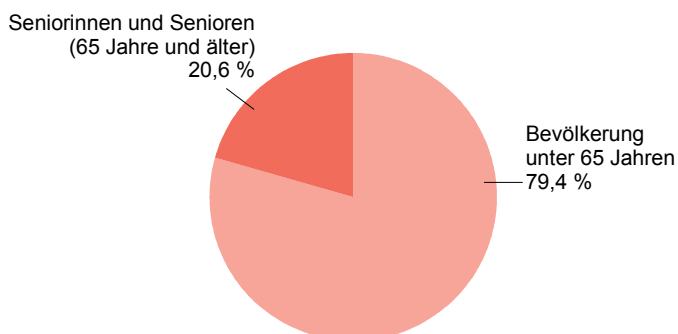
Wie viele Seniorinnen und Senioren leben in Deutschland?

In Deutschland leben 16,5 Millionen Menschen, die 65 Jahre und älter sind und damit zur Gruppe der Seniorinnen und Senioren gehören. Das ist jeder Fünfte in der Bevölkerung. Innerhalb der Altersgruppe der Seniorinnen und Senioren ist fast die Hälfte 75 Jahre oder älter. Rund 1,89 Millionen haben ein Alter von mindestens 85 Jahren. Diese sogenannten Hochbetagten machen 11,4 Prozent aller Seniorinnen und Senioren und 2,4 Prozent der Gesamtbevölkerung aus.

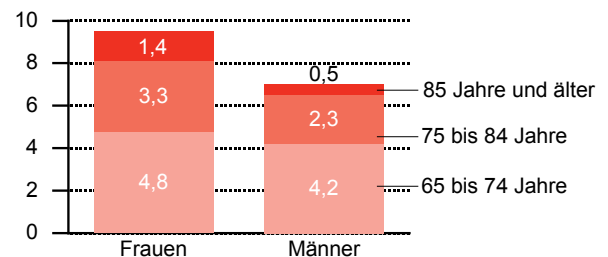
Mit einem Anteil von 57,5 Prozent gibt es mehr Seniorinnen als Senioren. Deutlicher ist der Unterschied bei den Hochbetagten: Rund drei von vier Hochbetagten sind Frauen.

Bevölkerung nach Altersgruppen

Anteil in Prozent



Seniorinnen und Senioren nach Altersgruppen und Geschlecht in Millionen



Bei der Betrachtung der Bundesländer zeigt sich, dass in den neuen Ländern (ausgenommen Berlin) und im Saarland der Anteil der Seniorinnen und Senioren am höchsten ist.

Seniorinnen und Senioren sowie Hochbetagte nach Bundesländern (inklusive Anteile an der Bevölkerung des Bundeslandes)

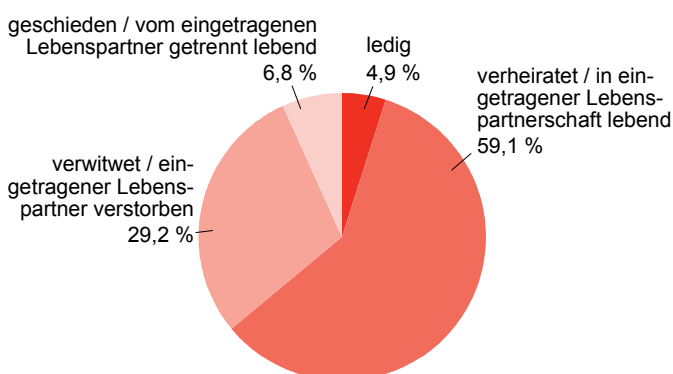
Bundesländer	Seniorinnen und Senioren		Darunter Hochbetagte	
	Anzahl in 1000	%	Anzahl in 1000	%
Baden-Württemberg	2036	19,4	240	2,3
Bayern	2416	19,5	285	2,3
Berlin	634	19,3	65	2,0
Brandenburg	555	22,6	50	2,0
Bremen	138	21,2	17	2,6
Hamburg	324	19,0	41	2,4
Hessen	1180	19,8	143	2,4
Mecklenburg-Vorpommern	356	22,1	32	2,0
Niedersachsen	1616	20,8	191	2,5
Nordrhein-Westfalen	3553	20,3	408	2,3
Rheinland-Pfalz	812	20,4	97	2,4
Saarland	220	22,1	25	2,5
Sachsen	1006	24,8	115	2,8
Sachsen-Anhalt	556	24,3	56	2,5
Schleswig-Holstein	607	21,7	68	2,4
Thüringen	509	23,2	52	2,4
Deutschland	16 518	20,6	1 885	2,4

Verheiratet, geschieden, verwitwet ...? Der Familienstand der Seniorinnen und Senioren

Die Mehrheit der Seniorinnen und Senioren in Deutschland ist verheiratet (59 Prozent). Knapp ein Drittel ist verwitwet und 6,8 Prozent sind geschieden. Noch nie das Ja-Wort gegeben haben lediglich 4,9 Prozent. Ältere Menschen, die in einer gleichgeschlechtlichen eingetragenen Lebenspartnerschaft leben, gibt es noch seltener. Bundesweit sind es rund 7 000 Seniorinnen und Senioren.

Seniorinnen und Senioren nach Familienstand

Anteil in Prozent

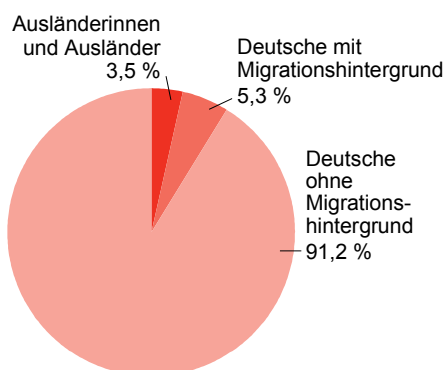


Wie viele Seniorinnen und Senioren haben einen Migrationshintergrund?

In Deutschland leben insgesamt 1,4 Millionen Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund. Das sind 8,8 Prozent der Menschen in dieser Altersgruppe. Bei den unter 65-Jährigen liegt der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund bei 21,9 Prozent. Keine deutsche Staatsangehörigkeit haben etwa 3,5 Prozent der Seniorinnen und Senioren.

Seniorinnen und Senioren mit und ohne Migrationshintergrund

Anteil in Prozent



Wie viele Seniorinnen und Senioren sind erwerbstätig?

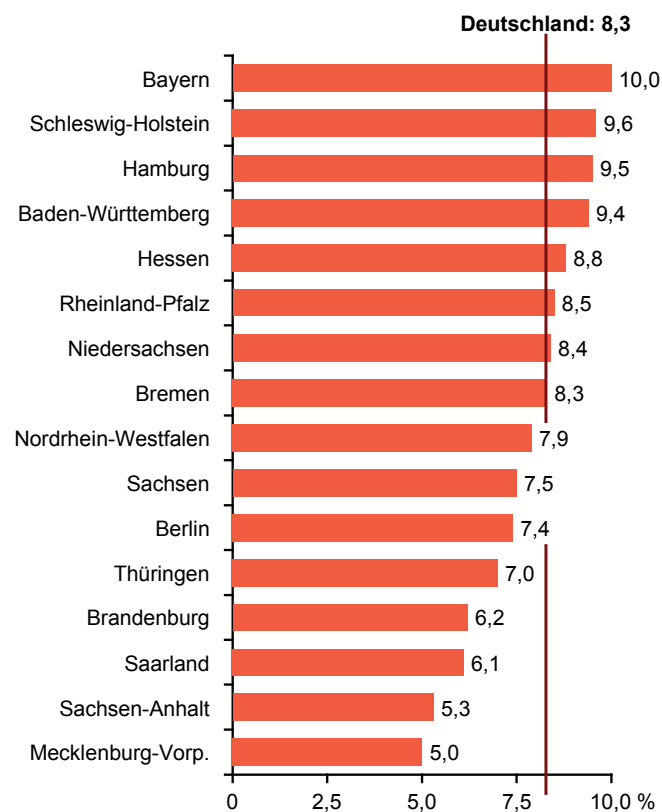
Etwa 1,4 Millionen Seniorinnen und Senioren sind in Deutschland erwerbstätig. Damit nimmt jede zwölfte Person in der Altersgruppe noch am Arbeitsleben teil. Bei den Hochbetagten sind es 2,5 Prozent. Als erwerbstätig gilt hierbei jede Person, die mindestens eine Stunde in der Woche arbeitet.

Unterschiede bei der Erwerbstätigkeit zeigen sich zwischen Frauen und Männern. So sind 11,1 Prozent der Senioren erwerbstätig, bei den Seniorinnen hingegen 6,3 Prozent. Der Unterschied ist aber auch auf das höhere Durchschnittsalter der Seniorinnen zurückzuführen.

Ein Vergleich der Bundesländer zeigt, dass Bayern mit 10,0 Prozent die höchste Erwerbstätigenquote der Seniorinnen und Senioren aufweist, gefolgt von Schleswig-Holstein mit 9,6 Prozent und Hamburg mit 9,5 Prozent.

Erwerbstätigenquote der Seniorinnen und Senioren nach Bundesländern

Anteil in Prozent



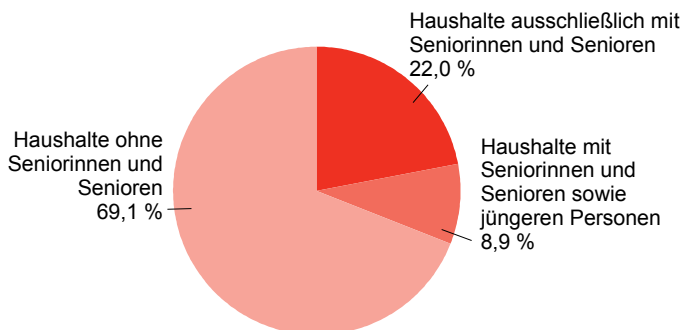
Zensus 2011

Wie wohnen Seniorinnen und Senioren?

In 30,9 Prozent aller Haushalte in Deutschland lebt mindestens eine Person, die 65 Jahre oder älter ist. Die Haushalte, in denen ausschließlich Seniorinnen oder Senioren wohnen, machen 22,0 Prozent aller Haushalte aus.

Haushalte mit und ohne Seniorinnen und Senioren

Anteil in Prozent



Mit 95,6 Prozent wohnt die überwiegende Mehrheit der Seniorinnen und Senioren in Privathaushalten. Hierzu zählen auch Menschen in Einrichtungen wie Altenwohnheimen, wenn sie dort einen eigenen Haushalt führen. 4,4 Prozent der Seniorinnen und Senioren leben in Gemeinschafts- und Anstaltsunterkünften. Bei den Hochbetagten liegt der Anteil bei 19,2 Prozent.¹⁾

Von den Seniorinnen und Senioren in Privathaushalten wohnen 29,1 Prozent alleine. Unter den Hochbetagten sind es sogar über die Hälfte. Wohnen in der Altersgruppe der unter 65-Jährigen mehr Männer als Frauen alleine, sind es im Seniorenalter häufiger Frauen, die alleine eine Wohnung bewohnen. So beläuft sich der Anteil der Seniorinnen, die in einem Einpersonenhaushalt leben, auf 39 Prozent, bei den Senioren hingegen auf 16 Prozent. Hierin spiegelt sich auch die höhere Lebenserwartung der Frauen wider. Bei den hochbetagten Frauen in Privathaushalten sind es 64 Prozent, die alleine wohnen.

Mit 56 Prozent wohnt die Mehrheit der Seniorinnen und Senioren in selbst genutztem Wohneigentum, also in einer Wohnung oder einem Haus, die bzw. das ihnen selbst oder einer anderen Person im Haushalt gehört. Der Anteil der Senioren, die in den eigenen vier Wänden wohnen, liegt damit höher als bei jüngeren Altersgruppen. Bei den Unter-65-Jährigen sind es 51 Prozent.

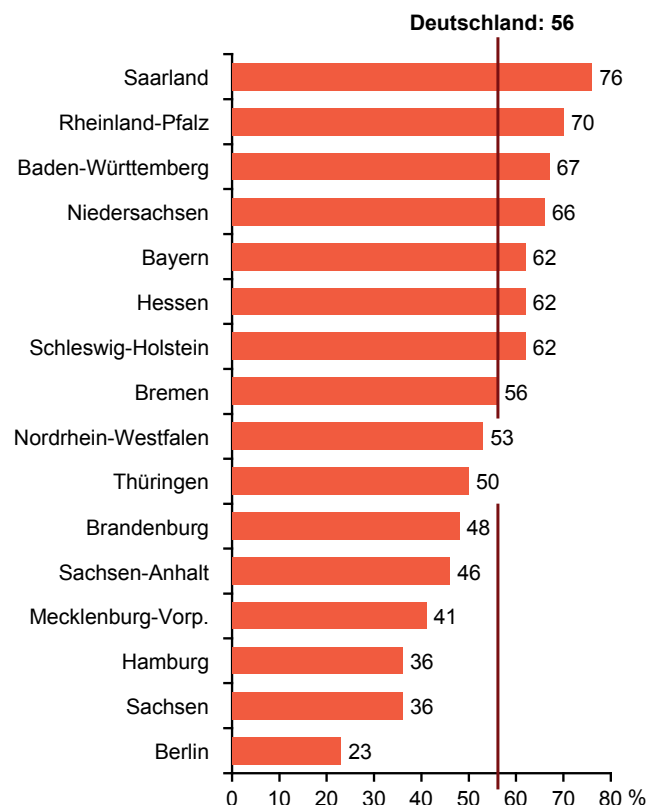
¹⁾ Im Folgenden beziehen sich alle Angaben auf Personen in Privathaushalten.

In den neuen Ländern (ausgenommen Berlin) ist dagegen der Anteil der Seniorinnen und Senioren, die in selbst genutztem Wohneigentum wohnen, geringer als bei den jüngeren Altersgruppen. Das kann unter anderem auf die geringere Eigentümerquote in der DDR zurückgeführt werden.

Besonders viele Seniorinnen und Senioren, die in selbst genutztem Wohneigentum wohnen, gibt es im Saarland und in Rheinland-Pfalz. So sind es im Saarland 76 Prozent und in Rheinland-Pfalz 70 Prozent der Personen in dieser Altersgruppe. Hierbei sind aber auch die unterschiedlichen Eigentümerstrukturen in den Bundesländern zu beachten. In diesen beiden Bundesländern wohnen auch in den jüngeren Altersgruppen weniger zur Miete als im Bundesdurchschnitt.

In selbst genutztem Wohneigentum lebende Seniorinnen und Senioren nach Bundesländern

Anteil in Prozent



Zensus 2011

Definitionen

Seniorinnen und Senioren

Personen, die 65 Jahre und älter sind.

Hochbetagte

Personen, die 85 Jahre und älter sind.

Menschen mit Migrationshintergrund

Als Personen mit Migrationshintergrund werden alle zugewanderten und nicht zugewanderten Ausländerinnen und Ausländer sowie alle nach 1955 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zugewanderten Deutschen und alle Deutschen mit zumindest einem nach 1955 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zugewanderten Elternteil gezählt. Ausländerinnen und Ausländer sind Personen, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Für die Bevölkerung in bestimmten Gemeinschafts- und Anstaltsunterkünften (sogenannte „sensible Sonderbereiche“) liegen keine Informationen zum Migrationshintergrund vor.

Erwerbstätige

Die Grundlage ist das Labour-Force-Konzept der Internationalen Labour Organisation. Erwerbstätig im Sinne der ILO-Definition ist jede Person im erwerbsfähigen Alter ab 15 Jahren, die in einem einwöchigen Berichtszeitraum (9. bis 15. Mai 2011) mindestens eine Stunde lang gegen Entgelt oder im Rahmen einer selbstständigen oder mithelfenden Tätigkeit gearbeitet hat. Auch eine Person, die sich in einem formalen Arbeitsverhältnis befindet, das diese im Berichtszeitraum nur vorübergehend nicht ausgeübt hat, gilt als erwerbstätig. Die Erwerbstätigenquote beschreibt den Anteil der erwerbstätigen Seniorinnen und Senioren an allen Seniorinnen und Senioren.

Haushalte

Als Mitglieder desselben Haushalts gelten alle Personen, die in einer Wohnung leben. Zu Personen in (Privat-)Haushalten zählen auch jene, die in Einrichtungen wie Wohnheimen wohnen und dort einen eigenen Haushalt führen. Bei der Betrachtung von Personen nach Haushalten bezieht sich die Aussage auf Personen am Hauptwohnsitz.

Impressum

Herausgeber:

Statistische Ämter des Bundes und der Länder

Herstellung und Redaktion:

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein

Steckelhörn 12

20457 Hamburg

E-Mail: zensus-info@statistik-nord.de

Telefon: 040 42831-1743

Telefax: 040 42796-4155

Informationen und Veröffentlichungen finden Sie auch unter

www.statistik-nord.de und für alle Bundesländer unter

www.statistikportal.de

Für Informationen auf Bundesebene:

Statistisches Bundesamt

65180 Wiesbaden

Telefon: 0611 75-2011

Telefax: 0611 75-3977

Kontaktformular: www.destatis.de/kontakt

Informationen und Veröffentlichungen finden Sie auch unter

www.destatis.de

Sie haben weitere Fragen zum Thema Seniorinnen und Senioren in Deutschland oder möchten mehr über Ergebnisse des Zensus 2011 in Ihrer Gemeinde oder Region erfahren?

In der zentralen Zensusdatenbank können Sie alle Ergebnisse unter <https://ergebnisse.zensus2011.de> abrufen.

Unter <https://www.zensus2011.de> sind umfassende und detaillierte Informationen und Publikationen zum Zensus 2011 veröffentlicht.

Einen weiteren Überblick über die methodischen Grundlagen des Zensus 2011 finden Sie in der Publikation:

Statistisches Bundesamt [Hrsg.] in Zusammenarbeit mit den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder.

Das registergestützte Verfahren beim Zensus 2011:

<https://www.zensus2011.de/methode>

Erschienen im August 2014

© Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, Hamburg, 2014

(im Auftrag der Herausbergemeinschaft)

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.